

Das Krankenhaus

Gesamte Auflage:  
3.300

Ausgabe: April 2018

Seite 1/2

## Demenz-Check in den Kreiskliniken Reutlingen

Bereits heute leben 1,6 Millionen Menschen in Deutschland mit einer Demenzerkrankung, und diese Zahl wird in den nächsten Jahren steigen. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. geht von einer jährlichen Zunahme von bis zu 300 000 Neuerkrankungen aus.<sup>1)</sup> Viele Krankenhäuser und Kliniken sind jedoch nicht darauf vorbereitet, dass der Anteil Patienten mit Demenz deutlich zunehmen wird. Die Kreiskliniken Reutlingen GmbH stellen sich dieser Herausforderung aktiv und streben eine verbesserte alters- und demenzgerechte Ausrichtung an. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das umfassende Projekt „Demenzsensible Versorgung in den Reutlinger Kreiskliniken“ (DiRK) ins Leben gerufen. Die HWP Planungsgesellschaft mbH (HWP) wurde in diesem Zuge beauftragt und führte den Demenz-Check in den Kreiskliniken Reutlingen mit den Häusern im Klinikum am Steinberg, der Ernstklinik und der Albklinik durch.

Basierend auf der Alterung der Gesellschaft und den Zusammenhängen zwischen Alter, dem Risiko an Demenz zu erkranken und der Häufigkeit von Krankenhausaufenthalten nimmt diese Patientengruppe in Akutkrankenhäusern zukünftig stark zu. Laut der von der Robert Bosch Stiftung geförderten GHoSt-

Studie leidet jeder fünfte ältere Patient, der stationär in einem Krankenhaus behandelt wird, an Demenz.<sup>2)</sup> Diese Patienten verfügen meist über eingeschränkte kognitive, sensorische und kommunikative Fähigkeiten. Komplexe Handlungen sowie die Orientierung in Raum und Zeit fallen ihnen schwer. Daraus resultieren im Krankenhaus Anforderungen, die einen höheren Personalaufwand verursachen, andere Abläufe und Behandlungen implizieren und auch von den Mitarbeitern veränderte Qualifikationen erfordern. Diese Erfordernisse sind derzeit in den vorhandenen organisatorischen und baulichen Settings vieler Krankenhäuser nicht, oder nur in geringen Teilen, erfüllt. Viele Akutkrankenhäuser sind nicht flächendeckend und den Herausforderungen entsprechend auf Menschen mit einer Akuterkrankung und gleichzeitiger Demenz eingestellt. Durch jahrelange Erfahrung in der Beratung, Planung und Realisierung von Gesundheitseinrichtungen hat die HWP Planungsgesellschaft mbH bereits 2013 den „Demenz-Check – Wie alters- und demenzsensibel sind wir?“ entwickelt. Ziel des Checks ist es, Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen für die Herausforderungen von Patienten mit Demenz im Krankenhaus zu sensibilisieren. Dazu wird die Ausrichtung der Krankenhäuser auf dieses Patientenkontext vor allem in den Bereichen Architektur, Innenarchitektur, Betriebsorganisation und Personal analysiert, um darauf aufbauend konkrete interdisziplinäre Umsetzungsempfehlungen auszusprechen.

### Demenzsensible Kreiskliniken Reutlingen

Menschen mit einer Demenzerkrankung benötigen andere Strukturen, eine andere Umgebung und andere Prozesse, als sie der normale Klinikalltag mit seinen zahlreichen drängenden Themen hergibt, sodass den demenzsensiblen Konzepten häufig keine ausreichende Priorität eingeräumt wird. Die Kreiskliniken Reutlingen hingegen reagieren aktiv und erarbeiteten unter der Projektleitung von **Uwe Seid**, Gesamtleiter Kliniksozialarbeit & Pflegeüberleitung der Kreiskliniken Reutlingen, Maßnahmen und Optimierungen, um sich zukünftig alters- und demenzsensibel aufzustellen. „Das Thema Versorgung von Menschen mit Demenz in einem Akutkrankenhaus ist in den Kreiskliniken Reutlingen in vielen unterschiedlichen Abteilungen aufgekommen, und es stellte sich immer häufiger und drängender die Frage, wie können wir mit Menschen mit Demenz einen verbesserten Umgang finden?“, erläutert Uwe Seid. Um diesen Patienten die bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen, entwickelten die Kreiskliniken Reutlingen das Projekt „Demenzsensible Versorgung in den Reutlinger Kreiskliniken“. Dieses Projekt setzt sich aus insgesamt zwölf Teilprojekten zusammen und soll in den nächsten sechs Jahren Stück für Stück umgesetzt werden. Dabei muss unter anderem auch



Annette Attanasio (HWP) und Uwe Seid (Gesamtleiter Kliniksozialarbeit & Pflegeüberleitung Kreiskliniken Reutlingen). Foto: HWP

# Aktuelle Presseveröffentlichung

## April 2018

Das Krankenhaus

Gesamte Auflage:  
3.300

Ausgabe: April 2018

Seite 2/2

die Frage geklärt werden, „wie Architektur auf das Thema Demenz baulich reagieren kann“. Zu diesem Zweck wurde in den drei Häusern der Kreiskliniken Reutlingen der „HWP Demenz-Check – wie alters- und demenzsensibel sind wir?“ als Teilprojekt durchgeführt. Hierbei wurden zentrale Bereiche wie die Notaufnahme und die Ambulanzen sowie verschiedene Pflegestationen hinsichtlich der architektonischen und innenarchitektonischen Gestaltung untersucht.

In einem ersten Schritt führten **Annette Attanasio** und **Jürgen Jänicke** von **HWP** Interviews mit dem Leitungsgremium der Kreiskliniken Reutlingen durch. Diese wurden durch Begehungen der drei Häuser ergänzt, sodass eine umfassende Beurteilung des IST-Zustands erfolgen konnte. Dabei stellt die Begehung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der betreffenden Stationen einen wichtigen Schritt im Check dar. „Besonders nachhaltig beeindruckt und geprägt hat uns der Blick durch die Demenz-Brille, den wir durch das HWP-Team bei den Begehungen erhalten haben. Es war überaus lehrreich und spannend zu sehen, was einem auffällt, wenn man einmal in den Schuhen eines Patienten mit Demenzerkrankung die Räume betritt. Dabei stellt sich automatisch die Frage, wie kommt er hier zurecht, auf welche Hindernisse stößt er? Dies hat unseren Blick geschärft und uns ein ums andere Mal auch die Augen geöffnet. Wir haben auch erkannt, dass scheinbare Kleinigkeiten, wie beispielsweise eine Uhr, bereits sehr wichtig für die Orientierung sein können“, erinnert sich Seid.

Im Anschluss erarbeitete das **HWP-Team** auf Grundlage der gesammelten Informationen speziell auf den Nutzer zugeschnittene Vorschläge und Optimierungen. „Unsere Handlungsempfehlungen basieren auf langjähriger Praxiserfahrung, zahlreichen Besichtigungen und Literaturrecherche“, führt Architekt Jürgen Jänicke aus. „Wir haben aus diesen Erfahrungen für uns stimmige Ansätze herausgefiltert und daraus eine Bewertungstypologie erstellt.“

### Anregungen zur baulichen Umsetzung

Auf dieser Grundlage wurden Stärken und Schwächen und die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs der Kreiskliniken Reutlingen herausgearbeitet. In einem Management Summary erhielt die Geschäftsführung konkrete Umsetzungsempfehlungen für jeden Standort, die sich durch einfache und schnell umsetzbare Lösungen und angepasste organisatorische Maßnahmen realisieren lassen. Andere Ausführungen, wie beispielsweise bauliche Anpassungen, erfordern eine längerfristige Planung und Umstrukturierung. Neben umfangreichen baulichen Maßnahmen können auch kleine Schritte unternommen werden, die sich in den laufenden Betrieb oder im Rahmen von Renovierungsarbeiten integrieren lassen. Allerdings können bauliche, pflegerische und organisatorische Anforderungen nur dann optimal aufeinander abgestimmt werden, wenn sie von Beginn an interdisziplinär geplant werden. In Abhängigkeit der geplanten Maßnahme müssen Betriebsplaner, Architekten, Ärzte, Gesundheits- und Krankenpfleger, Demenzexperten etc. die Umsetzung abstimmen und koordinieren.

Die Kreiskliniken Reutlingen werden im Rahmen ihres Projekts (DiRK) in den nächsten Jahren sowohl kurzfristige Umsetzungen als auch längerfristige Weichenstellungen des Demenz-Checks realisieren. In 2018 soll die Orientierung auf den Stationen verbessert werden. Hierzu orientierte sich die Klinikleitung an den zahlreichen Vorschlägen des Demenz-Checks und wird Uhren und Kalender auf den Stationen anbringen und die farbliche Akzentuierung von patientennahen bzw. -fernen Bereichen vornehmen. Auch die Farbgestaltung der Notaufnahme in Reutlingen wird gemäß den Handlungsempfehlungen umgesetzt.

Einige Vorschläge und architektonische Handlungsempfehlungen des HWP-Expertenteams werden die Kreiskliniken Reutlingen erst in einer längerfristigen Maßnahme umsetzen können. „Das Wichtigste ist aber, dass wir dank des Demenz-Checks nun wissen, wie wir bei zukünftigen Konzeptionen bereits im Vorfeld kostenneutral planen können“, so Uwe Seid. So seien durch eine angepasste Beleuchtungskonzeption signifikante Verbesserungen erreichbar. Die Beleuchtung im Bestand zu renovieren bzw. nachträglich nachzurüsten, sei jedoch kostenintensiv und aufwendig. „Bei einem Neubau lässt sie sich jedoch verhältnismäßig einfach umsetzen. Das bedeutet für uns, dass wir künftig bei der Planung von Um- und Neubauten immer den Demenz-Check als Leitfaden und Orientierungshilfe zu Rate ziehen.“

### Ausblick/Fazit

Die Kreiskliniken Reutlingen rüsten sich mit ihrem allumfassenden DiRK-Projekt und dem wegweisenden Leitfaden des **HWP Demenz-Checks** für die Zukunft und sichern damit auch ihre künftige Wettbewerbsfähigkeit.

„Die neu gestaltete und neu organisierte Umgebung soll nicht nur Patienten mit kognitiven Einschränkungen zugutekommen. „Grundsätzlich können alle Patienten, ihre Angehörigen und auch die Mitarbeiter selbst von diesem Umfeld profitieren“, erläutert Annette Attanasio.

Auch der Krankenhaus-Betreiber kann die alters- und demenzgerechte Ausrichtung als einen zusätzlichen und zentralen Baustein in sein Marketingkonzept einbinden und dabei seine Attraktivität als Unternehmen und potenzieller Arbeitgeber erhöhen. In Zeiten des Fachkräftemangels kann dies sowohl bei der Suche nach qualifiziertem Personal als auch bei der langfristigen Mitarbeiterbindung entscheidende Vorteile bieten.

### Anmerkungen

- 1) Deutsche Alzheimer Gesellschaft (2016): Selbsthilfe Demenz. Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. Berlin: S. 1. Gefunden unter: [https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt1\\_haeufigkeit\\_demenzerkrankungen\\_dalzg.pdf](https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt1_haeufigkeit_demenzerkrankungen_dalzg.pdf), abgerufen am 22. Januar 2018
- 2) General Hospital Study – GHoSt (2016): Zusammenfassung einer repräsentativen Studie zu kognitiven Störungen und Demenz in den Allgemeinkrankenhäusern von Baden-Württemberg und Bayern, Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart, S.3. Gefunden unter: [http://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf\\_import/Studie\\_Demenz\\_im\\_Akutenkrankenhaus.pdf](http://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf_import/Studie_Demenz_im_Akutenkrankenhaus.pdf), abgerufen am 22. Januar 2018. ■